

Preis 1834
Kaufmann
Freitag
Wien
für den
Mann
halter
Inhaber
Nagold
straße
3 Uhr
bürg 1
zige
Mad
39-
26-
48.50
vare
1810
e
Tel. 182
buch
bei
Nagold
enke
(Wit. D.)
at (Otto)
nen, dann
Opfer
des 8 Uhr
aufreuer
von Se-
Barmen
bis 10
schulän-
ler zu
und in die
neu ein-
treten
Eltern
R. 115
der Kirche
Dint. Ab-
der Jan.
Lelsbanen
igt W. a.
nd Kinder-
bediente
Kfche)
L. Borm.
Wolltag
(Wfl.) 11
Abends 11
soziale Ge-
ellament")
abend 8.15
itt w o h
ibestunde
tag 8.15
(Eshau-
r Predigt
tag 8.15
(L. Hutter-
r Predigt
tag 8.15 Uhr
enke
11. 6-7.30
8.30 Uhr
steig. 10
Werte in
icht, Bern
ungtauen.
abds. Ber.
Frauen-
6 Uhr Geb-
Freitag
in Unter-

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold



Bezugspreise: In der Stadt Nagold durch Agenten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließl. 15 Pf. Differenzierungs-Gebühr wöchentlich 36 Pf. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pf. Bei längerer Abwesenheit besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Beilagen: Pflug und Scholle • Der deutsche Arbeiter • Die deutsche Frau • Das deutsche Weib • Braunschube
Telegraphen-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Reg. 1827
Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10086 • Girokonto: Oberamtspostkasse Nagold 852 • Bei gerichtl. Zeilreibung, Kontofürten usw. gelten die Druckspreize

Bilder vom Tage • Die deutsche Blode • Hitlerjugend • Schwabenland • Heimatland • Sport vom Sonntag
Fernsprecher 64. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Anzeigenpreise: Die 1 spalt. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins-, Anz. u. Stellenges. 5 Pfg. Ref. 18 Pfg. Sammel-Anz. 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für festl. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Ende der selbständigen Heimwehr in Oesterreich

Unterstellung unter Dr. Dollfuß — Ausländische Journalisten besuchen Wöllersdorf — Die österreichische Regierung führt potemkinsche Dörfer vor

Wien, 15. April.
Nach langwierigen Verhandlungen hat Fürst Starheimberg die Heimwehren am Samstag dem Vaterländischen Front, deren Führer Dr. Dollfuß ist, unterstellt. Damit hören die Heimwehren auf, ein selbständiger Faktor der österreichischen Politik zu sein.
Dr. Dollfuß hat sich damit von einer Gefahr befreit: Von der Unzuverlässigkeit des Fürsten Starheimberg, der bisher immer noch instand gesetzt ist, seine Patente gegen die Regierung marschieren zu lassen, bezw. mit einem solchen Marsch zu drohen. In der Heimwehr selbst hingegen dürfte diese Vereinbarung die Spaltungstendenzen nur fördern.

Angenusswischen in Wöllersdorf

Nachdem am Donnerstag sowohl der Lagerkommandant als auch der Wirt, der die Verpflegung der Lagerinsassen von Wöllersdorf zu besorgen hatte, durch neue Personen ersetzt worden waren, durften am Freitag je zwei Vertreter der ausländischen Journalistenorganisation das Lager in Wöllersdorf besuchen. Ueber den Besuch berichtet der Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros:

Die Besichtigung dauerte 2 1/2 Stunden und fand unter Führung höherer Beamten der Staatspolizei, des Bundespreßdienstes, des Lagerkommandanten Stregel und des Epitolarztes statt. Das Konzentrationslager, eine frühere Munitionsfabrik, ist mit doppeltem Drahtverhau umzogen. Die Verpflegung im Lager selbst wird von der Gendarmerie (90 Gendarmen) ausgeübt, während die Heimwehr (600 Mann) für die äußere Bewachung des Lagers verwendet wird. Im Lager befinden sich nach Angaben des Kommandanten 270 Häftlinge, davon 265 Nationalsozialisten und 5 Sozialdemokraten, sämtlich österreichische Staatsangehörige.

Unter den Häftlingen sind Professoren, Akademiker, Studenten, Handwerker und Arbeiter. Im Lager sind den Angaben nach 47 Fälle von Hungerstreikungen vorgekommen; sämtliche Erkrankten wurden inzwischen nach Wien ins Spital gebracht.

Während der Besichtigung fand sich Gelegenheit, mit den Häftlingen ins Gespräch zu kommen, jedoch nur unter der unmittelbaren strengen Kontrolle der zahlreichen, die Besichtigung begleitenden Beamten. Hierbei wurde zunächst grundsätzlich mitgeteilt, daß Fragen politischen Charakters verboten seien. Im Lauf der Unterredung wurde von den Beamten mehrfach die Weiterführung des Gesprächs wegen angeblich politischer Fragen unterbunden, bei Fortführung sogar sofortige Beendigung der Besichtigung in Aussicht gestellt.

In den verbotenen Fragen politischen Charakters gehörte auch die Frage nach der Ursache der Verhaftung, jedoch wurde in den Gesprächen regelmäßig von den Häftlingen gerade diese Frage aufgenommen. Aus sämtlichen Unterhaltungen ergab sich der übereinstimmende Eindruck, daß die Häftlinge über die Ursache ihrer Verhaftung auch nicht die geringste Ahnung hatten.

Immer wieder betonten sie, daß ihre Verhaftung nur wegen ihrer Gesinnung erfolgt sein könne und daß ihnen irgend eine Straftat nicht zum Vorwurf gemacht werden könne. In einzelnen Fällen sind die Häftlinge wegen des Singens des Horst-Wessel-Liedes oder wegen des Anklebens von Hakenkreuzen bereits seit Monaten im Konzentrationslager.

Besondere Erregung herrscht anscheinend über die Unklarheiten, die sich aus der Verpflegung ergeben, wonach die Häftlinge durch eine „Qualitätsklärung“ ihre Haft beenden könnten. Zeitungsartikeln hatten die Häftlinge entnommen, daß die Unterzeichnung der Loyalitätserklärung die sofortige Freilassung zur Folge haben werde. Diese Vermutung hat sich nach Darstellung der

Beamten als ein Irrtum erwiesen. Die Unterzeichnung der Loyalitätserklärung ist nur eine der verschiedenen Bedingungen der Freilassung, zu denen auch noch „gute Führung“ sowie die Klärung der allgemeinen politischen Verhältnisse gehören. Abereinstimmend wurde von den Häftlingen ausgelegt, daß zwischen ihnen und der Gendarmerie ein gutes Einvernehmen herrscht. Dagegen äußerten sie sich teils erregt, teils häherfüllt gegenüber den Heimwehren, die nach ihren Mitteilungen häufig eine provozierende Haltung einnehmen, unmittelbar vor den Häftlingen Schimpflieder über Deutschland und den Nationalsozialismus singen, um die Gendarmerie gegen die Häftlinge zu verhetzen und sie von ihrer korrekten Haltung abzubringen. Der Lagerkommandant teilte mit, daß bisher kein einziger Häftling entlassen sei, es zu seinen Absichten gekommen sei. Dagegen wird zugegeben, daß in der Zeit um Weihnachten ein Hungerstreik von einigen Tagen ausgebrochen war. Die Frage der Verpflegung scheint bisher erhebliche Schwierigkeiten bereitet zu haben. Nach den Aus-

lagen der Häftlinge war die Verpflegung durch den kürzlich entlassenen Kantinewart Kirchner völlig ungenügend und schlecht.

Offener Protest der Gefangenen

Die englischen Berichterstatter melden, daß ihre Eindrücke nicht allzu günstig waren. Sämtliche Insassen des Lagers, so schreibt der „Daily Telegraph“, wurden ohne irgend eine besondere Beschuldigung verhaftet, und die Zeit ihrer Gefangenhaltung ist unbegrenzt. Im Winter mußte Wöllersdorf ein schrecklicher Platz sein. 40 Insassen, darunter Alfred Frauenfeld, sind an der Ruhr erkrankt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Nahrung ist ungenügend, was zu mehreren Hungerstreiks geführt hat. Eine der Hauptbeschwerden der Insassen besteht darin, daß das Singen verboten ist.

Während des Besuches der Journalisten ereignete sich ein kleiner Aufruhr der Insassen. Ein bairischer Nationalsozialist schritt auf den Lagerkommandanten zu und verlangte unter dem Beifall seiner Mitgelangenen seine Entlassung. Er erklärte, seit vier Wochen habe er vergebens gebeten, seine Frau sehen zu dürfen. Der Mann sei immer größer geworden, so daß der Lagerkommandant die Journalisten voller Befürchtung nach einem anderen Teil des Lagers brachte, wo fünf Sozialdemokraten interniert sind.

Britische Anerkennung des deutschen Rechtes auf Kolonien

Lord Rothermere fordert Rückgabe der Kolonien an Deutschland

London, 15. April.

Dem Londoner Berichterstatter des „Budapesti Hirlap“ gewährte Lord Rothermere eine Unterredung, in der er sich über die Frage der Abrüstung, über das englisch-französische Verhältnis, die Rückgabe der Kolonien an Deutschland und über die Revision des Trianoner Friedensvertrages äußerte.

Zur Abrüstungsfrage erklärte Rothermere, daß die gegenwärtigen Verhandlungen zu keinem Erfolg führen werden, da es heute kein einziges Land gebe, das ernsthaft an eine Abrüstung denke. Es könne höchstens von platonischen Beschlüssen die Rede sein. Heute sei jeder Staat verständlicherweise bestrebt, seine eigene Sicherheit auszubauen.

Zur Frage einer Rückgabe der ehemaligen deutschen Kolonien betonte Rothermere, daß England sich bedingungslos auf den Standpunkt der Gerechtigkeit stellen müsse. Die Rückgabe der Kolonien an Deutschland würde die größte Ungerechtigkeit, die durch die Friedensverträge begangen wurde, wieder gut machen. Die Behauptung des Versailler Friedensvertrages, Deutschland sei nicht fähig, Kolonien zu verwalten, stelle eine völlige Unwahrheit dar. Der Umstand, daß man mit der Fortnahme der Kolonien Deutschland seiner wichtigsten Rohstoffquellen beraubte, sei eine der größten Ungerechtigkeiten. Dadurch habe man Deutschland auch die Möglichkeit genommen, seinen Volksüberschuß unterzubringen. Ein lebenskräftiges Volk wie das deutsche habe berechtigten Anspruch auf Freiheit und Raum, wo es seinen Lebens- und Arbeitskraft und vor allem die Jugend unterbringen könne. Verschleße man einem solchen Volk dieses natürliche Recht, so könnten daraus nur Spannungen entstehen, die früher oder später den Frieden gefährden müßten. Es würde nichts weiter als rein nüchterne Erwägungen erfordern, wenn England sich entschloße, die ihm zugesprochenen ehemaligen deutschen Kolonien, die für England sowieso keine Bedeutung hätten und nur eine Belastung bedeuteten, an Deutschland zurückzugeben.

Von welcher Seite man immer dieses Problem unterfuche, niemand könne das

Recht Deutschlands auf Kolonien in Abrede stellen. Der heutige Zustand sei unhaltbar.

Deutschlands Handelspolitik heilloselachend

Reichsminister Freiherr von Neurath in Hamburg

Hamburg, 15. April.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hatte Samstag der Stadt Hamburg einen Besuch ab. Nach der Besichtigung der Räumlichkeiten des unter Leitung von Gauleiter Bohle stehenden Gaues Ausland der NSDAP, sprach Freiherr von Neurath Samstagabend auf der Jahresversammlung der Hamburger Abteilung der handelspolitischen Tendenzen der einzelnen Länder und auf der völligen Desorganisation der internationalen Finanzbeziehungen (schließlich sich einmal herausentwickeln wird, wird heute mit Sicherheit niemand voraussagen können. In zwei Punkten zeichnet sich die Entwicklung für Deutschland aber heute schon klar ab. Das eine ist, daß das Schlagwort der Autarkie, das im Auslande zu manchen Mißverständnissen Anlaß gegeben hat, heute in allen maßgebenden Kreisen überwunden ist. Ich spreche das deutlich aus: Niemand in der Reichsregierung glaubt, daß Deutschland wirtschaftlich vom Auslande isoliert werden soll und kann. Zwar wird mit neuen und vereinten Kräften daran gearbeitet, unser Volk und unsere Wirtschaft von ausländischen Lebensmitteln und Rohstoffen unabhängiger zu machen als dies früher war und im Inlande selbst zu erzeugen, was hier erzeugt werden kann. Wir haben in dieser Richtung bereits sehr positive Fortschritte gemacht. Andererseits aber verlangt unsere zentrale Lage in Europa verständnisvolle und auf wechselseitiges Entgegenkommen aufgebaute Handelsbeziehungen mit den Nachbarländern und ebenso verlangt die Notwendigkeit, Rohstoffe zu beziehen, freundschaftliche Austauschbeziehungen mit den überseeischen Ländern.

Das zweite ist, daß wir in Zukunft die

Das Neueste in Kürze

Lord Rothermere hat in einer Unterredung mit einem Budapest Journalisten erneut das Recht Deutschlands auf Kolonien anerkannt.

Auf einer Tagung des über-amerikanischen Instituts ergriff auch Reichsaußenminister von Neurath das Wort, um über die deutsche Handelspolitik zu sprechen.

Staatschef Röhm richtete in Hamburg an die dort angetretene SA, Morie des Dantes und der Mahnung, weiterhin Träger des Kampfergeistes zu sein.

Endlich ist es auch der ausländischen Presse gestattet worden, das Konzentrationslager Wöllersdorf zu besichtigen; allerdings erst, nachdem die hauptsächlichsten Nebensände abgestellt worden sind.

In Stuttgart fand ein Ni-jenau-Marsch des gesamten süddeutschen Handwerks statt. Reichshandwerksführer Schmidt sprach dabei über die Pflichten des Handwerkers.

Wareneinfuhr planvoller in die Hand nehmen müssen als in der Vergangenheit. Die Währungspolitik und die handelspolitische Abschließung vieler Länder hat uns einfach in die Zwangslage versetzt, eine planvolle Verlagerung der notwendigen Einfuhr nach den Ländern vorzunehmen, die bereit sind, Deutschland entsprechende Werte abzunehmen. Die Reichsregierung wird diese Linie zwar unter möglicher Erhaltung aller Handelsbeziehungen, aber doch zielbewußt verfolgen.

In weiteren Verlauf der Versammlung wurde mitgeteilt, daß Reichsminister Staatschef Röhm Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann ihre Absicht bekanntgegeben haben, der Gesellschaft der Freunde des über-amerikanischen Instituts als Mitglieder beizutreten.

Zum Schluß sprach Reichsjustizminister Dr. Frank:

Ich habe als Jurist des Nationalsozialismus den Kampf um das Recht deshalb geführt, weil das Recht unserer Nation, das Recht des Deutschen, ein war und ist mit den natürlichen Ansprüchen, die unsere Nation auf Recht und Ehre hat. Ich glaube, daß unsere Nation und die übrigen Völker der Erde, besonders auch die über-amerikanischen, den gleichen Weg der Freiheit und Ehre verfolgen werden. Ich treue mich, heute abend die Vertreter unserer Nation begrüßen zu können, die aus dem Nichts einer natürlichen Landschaft heraus Kulturbereiche geschaffen haben, auf die heute die Menschheit stolz ist.

Der Reichsjustizminister erinnerte an den Abschiedsabend in München bei der Abreise des Staatschefs nach Bolivien und betonte, daß er und seine nationalsozialistischen Freunde damals stolz darauf gewesen seien, gerade Ernst Röhm als Repräsentanten Deutschlands nach Südamerika gehen zu lassen. Die über-amerikanischen Länder hätten in Staatschef Röhm den gegebenen Träger des deutschen Kulturwillens kennen gelernt.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Staatschef, in das die Versammelten begeistert einstimmten, schloß Dr. Frank seine Rede.

Rnox klagt über die Deutsche Saarfrent

Hk. Saarbrücken, 15. April.

Herr Rnox, der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, hat es für notwendig befunden, eine Beschwerde an den Völkerbund zu richten, in der er behauptet, daß die Werbung für die „Deutsche Front“, in der sich 96 v. H. der Saarbevölkerung zusammengeschlossen haben, die Freiheit und Geheimhaltung der Abstimmung gefährde. Die saarländische Presse wendet sich mit aller Schärfe gegen diesen Versuch des Präsidenten der Regierungskommission, der Saarbevölkerung die ungehinderte Erhe der Emigranten und Marxisten als einzige Weisheitsbetätigung aufzuwiegen.



Erfolg des deutschen Schrittes in Prag

Das Bild des Reichslanzlers aus der Emigranten-Ausstellung entfernt
Prag, 15. April.

Zur Unterföhung der deutschen Note wegen der unverkämten Verhöhnung des deutschen Reichslanzlers und von Mitgliedern der deutschen Reichsregierung sprach am Samstag der deutsche Gesandte Dr. Koch noch persönlich beim Minister Dr. Krofta im tschechoslowakischen Außenministerium vor. Minister Dr. Krofta sagte Abhilfe zu.

Zusätzlich ist noch am Samstag die Karikatur des deutschen Reichslanzlers aus der Ausstellung entfernt worden.

Dr. Klose freigesprochen

Der reichsdeutsche Gelehrte Dr. Klose, der wegen seiner Volkstumsforschungen in der Slowakei der Spionage bezichtigt wurde, ist vom Kreisgericht Mährisch-Osttau freigesprochen worden. Da aber der Staatsanwalt die Richtigkeitsbeschwerde erhoben hat, bleibt Dr. Klose weiter in Haft. Die Verteidiger haben aber ein Revisionsangebot gemacht, so daß das Gericht in den nächsten Tagen über die Haftentlassung bis zum 4. Oktober v. J. der Freiheit beraubten deutschen Gelehrten entscheiden wird.

Abrüstungs-vorschlag der neutralen Staaten

11. Genf, 15. April.

Der schwedische Außenminister Sandler hat namens der Regierungen Schwedens, Dänemarks, Spaniens, Norwegens und der Schweiz - die Niederlande haben nur mit Vorbehalten zugestimmt - eine Denkschrift zur Abrüstungsfrage in Genf überreichen lassen. Die Denkschrift schlägt sich auf die britischen Abrüstungsvorschläge und stellt fest, daß die Abrüstungskonferenz sich mit der Aufgabe der Wiederaufrüstung der besiegten Staaten abfinden müsse.

Die Grundzüge des Vorschlages sind: Abrüstungsabkommen nur für bestimmte Rüstungsgebiete. Verschiebung der Entscheidung über die Kriegsluftfahrt, praktische Durchführung der Gleichberechtigung, Verklärung der Sicherheits- und Ausführungsbedingungen (Gewinn Deutschlands in den Völkerverbund).

Zum Schluß spricht sich die Zeitschrift gegen die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes aus.

Als erschwerend für die Abrüstungsbesprechungen werden die französischen Pressestimmen betrachtet, die in scharfer Tone gegen das Deutsche Reich im Zusammenhang mit der deutschen Note über den Wehretat heben, gleichzeitig von Großbritannien ein Bündnis verlangen und jede französische Abrüstung bei gleichzeitiger Verklärung der deutschen Verteidigungsmittel ablehnen.

Trotsky in Frankreich

Paris, 15. April.

Der Doyne zufolge hat die französische Polizei durch einen Zufall festgestellt, daß sich der frühere Sowjetkommunistar Trotski in einer Villa bei Bardizon in der Nähe von Fontainebleau aufhält, wo er mit seiner Frau und dreien seiner Anhänger, die ihm gleichzeitig als Leibgarde dienen, wohnt.

Trotsky hatte vor einiger Zeit die Erlaubnis erhalten, sich in Korsika aufzuhalten, scheint aber unbemerkt seinen Wohnort nach Innerfrankreich verlegt zu haben. Nach dem Doyne sollen die französischen Behörden beabsichtigen, lediglich Trotskis Rückkehr nach Korsika zu veranlassen, es sei denn, daß sich das Gerücht bewahrheitet, daß Trotski an der Gründung einer „A. Internationale“ arbeitet.

Rußland fordert Höchstzulassung

Neue Abrüstungsschwierigkeiten

London, 14. April.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ weiß zu berichten, daß der Abschluß einer Abrüstungsvereinbarung durch neue Hindernisse in der Gestalt großer rätischer Rüstungsforderungen bedroht sei. Die russische Regierung und ihre Presse neigten dazu, für Rußland Heeres- und Luftstreitkräfte zu beanspruchen, die in gar keinem Verhältnis zu denjenigen der europäischen Länder stehen würden. Diese Forderung werde nicht nur mit der sehr großen Bevölkerung und den ausgedehnten Gebieten der Sowjetunion begründet, sondern auch damit, daß Rußland zwei weit voneinander getrennte Fronten in Europa und im Fernen Osten beschützen müsse.

Die polnische Regierung beabsichtige, wie der Mitarbeiter des Blattes weiter wissen will, dieser Auffassung der Russen entgegenzutreten. Polen werde erklären, daß der japanische Druck im Fernen Osten wahrscheinlich nachlassen werde, soweit er nicht schon jetzt nachgelassen habe, und in diesem

Falle wäre das russische Oberkommando in der Lage, einen großen Teil seines Heeres und der Luftstreitkräfte aus dem Fernen Osten nach dem europäischen Rußland zurückzubringen. Die russischen Luftstreitkräfte könnten, wie gesagt wurde, in einigen wenigen Tagen nach dem Westen gebracht werden. Außerdem sei Polen selbst zwischen zwei mächtigen Nachbarstaaten gelegen, mit denen es allerdings zur Zeit freundschaftliche Beziehungen unterhalte. Die polnische Regierung werde daher möglicherweise darauf bestehen, daß die geplante Ungleichheit zwischen den Heeren und den Luftstreitkräften Rußlands und Polens zum mindesten verringert werde.

Agrar Bombenanschlag aufgelöst

Belgrad, 14. April.

Die Untersuchungen über die Explosion einer Höllenmaschine in der Polizeidirektion in Agrar haben ergeben, daß die Höllenmaschine am 10. April durch den Studenten der Rechte Kugler niedergelegt worden ist. Kugler wurde verhaftet und hat ein Geständnis abgelegt.

Die Höllenmaschine wurde Kugler durch seinen Vetter Kwaternik, der Emigrant und Mitglied der Terrorgruppe Petrschey ist, übergeben. Kwaternik hatte die tschechische Grenze erst kürzlich im Auftrage von Petrschey überschritten und Kugler 25 000 Dinar für die Ausführung des Anschlages versprochen. Kwaternik konnte noch nicht verhaftet werden.

Die Polizei hat eine Belohnung von 30 000 Dinar für seine Ergreifung ausgesetzt.

Keine SA. im Saargebiet

Saarbrücken, 14. April.

Staatschef Röhm hat folgenden Aufruf erlassen:

„Feinde des neuen Deutschland versuchen, unter dem Deckmantel der Heimat- und Vaterlandsliebe im Saargebiet SA-Einheiten zu bilden und zur Tätigkeit zu bringen. Da der Führer die politischen Richtlinien gegeben hat und jeder Versuch einer illegalen Betätigung zum Nachteil der deutschen Sache ausfallen muß, bedeutet ein Verstoß dagegen Angehörigkeit und Landesverrat. Wer in der geschichtlichen Schicksalsstunde des Saarlandes nicht eiserne Disziplin halten kann, sondern den Einflüsterungen von bezahnten Spiegeln und gewissenlosen Elementen sein Ohr leiht, ist ein Verräter an Volk und Heimat und wird als solcher nach der Rückgliederung des Saargebietes an das Mutterland in den Reihen der dann zu bildenden SA keine Aufnahme finden.“

Französisches Kabinett wird energisch

Sofortige Kürzung der Frontkämpferpensionen

St. Peris, 14. April.

Trotz der scharfen Kundgebung der Frontkämpfer hat das französische Kabinett am Freitag beschlossen, die Kürzung der Frontkämpferpensionen sofort in Kraft zu setzen. Die Verordnung wird bereits am Samstag vom Staatspräsidenten Ledru unterzeichnet werden. Die Regierung begründet ihre Gile mit der Gefährdung der Sanierungsmahnahmen, wenn irgendeine Verzögerung eintrete.

In Paris ist man nun sehr gespannt, wie die Frontkämpfer auf dieses Vorgehen der Regierung reagieren werden. Während man in Regierungskreisen glaubt, im Verhandlungswege beruhigend auf die Frontkämpfer einwirken zu können, rechnen große Teile der Frontkämpfervereinigungen mit einer offenen Kampfzange an die Regierung.

Im Kabinettsrat am Freitagabend wurden auch scharfe Mahnahmen gegen die Beamten, die wegen der Gehaltskürzungen streiken, beschlossen. Auf den einmündigen Proteststreit im Haupttelegraphenamt in Paris und in einigen Telegraphenämtern in der Provinz, der Freitag mittag durchgeföhrt wurde, wobei es zu kommunistischen Kundgebungen kam, hat der Postminister 29 Beamte des Pariser Haupttelegraphenamtes sofort des Dienstes entzogen und ein Strafverfahren gegen sie eingeleitet.

Der nächste Kabinettsrat tritt am Dienstag zusammen.

Samuel Anjull ausgeliefert

Unter scharfer Bewachung nach Amerika unterwegs

Smyna, 14. April.

Der amerikanische Großbetrüger Samuel Anjull wurde am Freitag an Bord des Dampfers „Gilona“ gebracht, der ihn zur Aburteilung nach Amerika bringen wird. Sofort nach seiner Ankunft auf dem Dampfer las ihm der amerikanische Vizekonsul in Smyna, Berry, den von Präsident Roosevelt unterzeichneten Haftbefehl vor. Samuel Anjull wird während der Ueberfahrt Tag und Nacht streng bewacht werden.

Die Befriedung des kirchlichen Lebens

Berlin, 15. April.

Unter dem 13. April 1934 ist das wichtige „Kirchengesetz zur Befriedung der kirchlichen Lage“ erlassen worden. Dieses Gesetz ist geeignet, die im politischen Leben hergestellte Einheit in Volk und Staat auch im äußeren

Leben der evangelischen Kirche herzustellen. So wenig durch das Gesetz Lebensniedrigkeit und Glaubensgut der deutschen evangelischen Christen angelastet werden, so energisch wird in der Kirchenorganisation auch durch dieses Gesetz Ordnung geschaffen. In großzügiger Weise wird durch das Gesetz unter alles Trennende der jüngsten Vergangenheit ein Strich gezogen, und auf der neugeschaffenen Grundlage kirchlicher Einheit werden die schwebenden Verfahren, die aus kirchenpolitischen Gründen anhängig werden mußten, eingestellt; lediglich Verfahren mit staatspolitischem Einschlag kommen zum Austrag. Das vorübergehend notwendige Kirchengesetz vom 4. Januar 1934 ist aufgehoben. Sogar bereits abgeschlossene Verfahren werden durch die großzügige Gesetzgebung des Reichsbischofs und des geistlichen Ministeriums überprüft. Auch das neue Gesetz dient, wie alle Mahnahmen des Reichsbischofs und des geistlichen Ministeriums der Herbeiföhung der Ordnung, Ruhe und Frieden in der Kirche.

Württemberg

Kirchenkonflikt in Württemberg

Stuttgart, 15. April.

In Württemberg hat der Synodalausschuß dem Landesbischof Wurm durch die Ablehnung des gesamten Kirchenhaushaltes das Vertrauen versagt. Landesbischof Wurm, dem von seinen Gemeinden vorgeworfen wird, daß er als Persönlichkeit im neuen Deutschland untragbar sei, und dessen Beziehungen zu dem faktisch bekannten Harzer-Nobund von seinen Gemeinden nicht verstanden werden, weigerte sich aus dem Nichttrauensvotum die Konsequenzen zu ziehen. Dadurch herrscht in Württemberg ein Kirchennotstand, der in weite Kreise der Bevölkerung Beunruhigung trägt. Zur Behebung dieser Beunruhigung hat sich der Reichsstatthalter von Württemberg-Hohenzollern telegraphisch an den Reichsbischof mit dem Ersuchen gewandt, umgehend in die württembergischen Kirchennotstände Ordnung zu bringen.

Wie wir hören, ist der Reichsbischof bereits am Sonntag in Stuttgart eingetroffen.

Zur Kundgebung des Handwerks

Das Handwerk nimmt in der Geschichte des deutschen Volkes einen ehrenvollen Platz ein. Nicht nur die Wirtschaft, sondern auch Kunst und Kultur sind mit dem handwerklichen Schaffen aufs engste verbunden. Mittelalterliche Städtebilder, die uns erhalten bleiben, sind lebendige Zeugen des hohen kulturellen Strebens des Handwerks, dem Richard Wagner in seinen „Meisterfingern“ ein herrliches Denkmal gesetzt.

Wenn auch das Zeitalter der Maschine das Handwerk zutiefst berührte und sein Dasein zu bedrohen schien, so hat es die Kraft des Handwerks vermocht, auch diese schwere innere und äußere Krise zu überwinden. Es ist nicht die Aufgabe des Handwerks, mit der industriellen Massenproduktion in Wettbewerb zu treten, sondern sein Schwergewicht liegt in der Erzeugung wertvoller Güter, die den Stempel des Persönlichen tragen und sich in vielen Fällen zu den Stufen der Kunst erheben werden. Dabei soll die arbeitssparende Maschine nicht ausgeschaltet werden, sondern dazu dienen, wertvollster Handarbeit erst recht die Bahn frei zu machen.

Das Handwerk, das von diesem Sinn und Geist beseelt ist, wird im Dritten Reich Adolf Hitler's einer neuen Mächtigkeits entgegengehen.

Mergenthafer.

Ministerpräsident und Kultminister.

Pferdeprämierung schwach befrucht

Die dem Stuttgarter Pferdemarkt vorausgehende jährliche Prämierung der besten Arbeitspferde aus schwäbischen Ställen war heuer recht schwach befrucht. Während im Vorjahr noch mehr als 200 Pferde gezählt wurden, fanden sich diesmal nur 57 ein.

Der Vorführplatz auf dem Waken war daher auch am Sonntagvormittag nicht gerade Zeuge einer großen Zuschauermenge.

Die Ursache hierfür ist wohl mit in erster Linie darin zu suchen, daß diesmal wesentlich niedrige Geldpreise für die besten Pferde ausgezahlt waren, wie dies in früheren Jahren der Fall war.

Die Prämierung selbst wurde von Veterinärdirektor Schneider und sowie von verschiedenen sachmännischen Preisrichtern vorgenommen. Die vorgeführten Pferde waren meist ausgezeichnete Jucht, vor allem waren es die schweren belarischen Güte, welche die Zuschauer begeisterten. Weniger angenehm war jedoch der Anblick der stark kuperten Schwänze.

Die Preisverteilung wurde nachmittags 4 Uhr vor einer größeren Zusahnermenge auf dem Vorführplatz vorgenommen.

Der eigentliche Pferdemarkt nahm heute Montag früh seinen Anfang.

Kurzheim, O. A. Neresheim, 15. April. (Unglücksfall.) Der ledige Landwirt Gg. Volkinger von hier verunglückte im Steinbruch. Es fiel ihm ein Stein so unglücklicherweise auf den Kopf, daß er ein großes Loch davontraug und bewußtlos

zusammenbrach. Er wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus Heidenheim eingeliefert. Sein Zustand ist bedenklich.

Buch, O. A. Ellwangen, 15. April. (Fund einer Rindskleide.) Seit längerer Zeit gingen hier Gerüchte um über angebliche Beseitigung eines neugeborenen Kindes. Die Landjägersmannschaft nahm nun im Garten eines Bauern Nachforschungen vor und fand dabei auf Heberreke einer Rindskleide, die etwa 10 Monate an dieser Stelle vergraben lag. Der Bauer, sowie die 24-jährige Dienstmagd wurden daraufhin wegen Verdachts der Rindstötung in Untersuchungshaft genommen.

Rainshelm, O. A. Leonberg, 15. April. (Unfall auf einer Baustelle.) Auf einer Baustelle ereignete sich ein schwerer Unfall dadurch, daß der 28 Jahre alte Maurer Karl Rau von herabstürzendem Gerüstmaterial getroffen wurde. In bewußtlosem Zustande mußte der Verunglückte ins Leonberger Bezirkskrankenhaus übergeföhrt werden. Dort wurde ein Schädelbruch festgestellt.

Ulm, 15. April. (Tödlicher Unfall eines Radfahrers.) Ein Motorradfahrer stieß an einer unübersichtlichen Straße bei Wullenstetten in voller Fahrt auf einen Radfahrer auf. Der Radfahrer wurde beiseite geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit im Krankenhaus in Ulm starb. Der Motorradfahrer war auf der Fahrt zum Zulassung seines Rades.

Ehre, wem Ehre geböhrt

Heidenheim, 14. April. Durch Verfügung des Ministerpräsidenten wurde Medizinalrat Dr. Walz und Diplomingenieur Helmuth Jaekle für die mutvolle und opferwillige, mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Errettung zweier Menschen vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille verliehen. Es handelte sich bei diesem Fall um die Rettung des Lokomotivführers Heinrich Stumpf von Gundelfingen und seiner 3jährigen Tochter Elfriede im letzten Sommer. Der Vater hatte mit seinem Kind auf dem Rücken über die Donau schwimmen wollen, konnte aber das Ufer nicht mehr erreichen. Da sich das Kind in seiner Angst um den Hals des Vaters klammerte, drohten beide in der dort tiefen und reißenden Donau zu versinken. Den beiden genannten Heidenheimer gelang es, die Gefährdeten zu retten.

Bleibt nicht fürs Leben Hilfsarbeiter!

Kornwestheim, 14. April. Im Rahmen des Reichsberufswettkamps nahen am Donnerstag die jugendlichen Lederarbeiter - 900 weibliche und 400 männliche Teilnehmer - in den Räumen der Salamanderwerke ihr Können. Als Abschluß des Wettkamps fand abends im Kantinenaal eine Kundgebung statt, wobei Gebietsführer Wacha eine Ansprache hielt. Ich weiß, so führte er aus, daß ihr vom ersten Tage an als Arbeiter schaffet, ihr sollt Arbeiter sein, aber ihr dürft nicht fürs Leben Hilfsarbeiter bleiben. Im Namen des Reiches Ludwigburg der KZBD und der Stadt Kornwestheim sprach Kreisleiter Treß, der die jungen Menschen zum Festhalten am Leistungsprinzip ermahnte. Für die Salamanderwerke sprach der Personalschef v. Ruffelt, der zum Ausdruck brachte, daß der Wettkampf das ganze Jahr, das ganze Leben durch weitergehe.

Heidenheim, 14. April. (Heidenheim hat 50 Wohnungen.) Der Gemeinderat beschloß am Donnerstag die Schaffung von 50 neuen Wohnungen, und zwar von 10 Wohnhäusern in der Volkshiedlung von 20 neuen Landstedenstellen aus Wälfeln, die im vergangenen Jahr von anderen Städten nicht verwendet wurden und von 20 Wohnwohnungen durch die Gemeinnützige Baugesellschaft, der für diesen Zweck ein neues Bauplatzgelände abgetreten wurde. Durch diese neuen Wohnungsbauprojekte wird der Heidenheimer Arbeitsmarkt im laufenden Jahr durch eine Baulamme von rund 1/2 Million RM befruchtet werden.

Schwäbische Chronik

Bei einem Wohnhausneubau kürzte ein Bauarbeiter aus Volheim bei Mergenthafer vom Baugerüst ab und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch.

Bei einem Einbruch in Aitenstadt bei Gröningen wurden aus einer Schneidewerkstatt Anzüge, Kindermäntel und Stoffe im Wert von einigen Hundert Mark gestohlen.

Auch aus Gundershofen bei Mäningen wird ein hecher Einbruch berichtet. Dort verabschiedete sich der Täter schriftlich mit „Heil Moskau“, nachdem er einige Mark Wechselgeld, 12 Packungen Zigaretten, Cellardinen, Butter und dergl. erbeutet hatte.

Dem Arbeitsamt Heilbronn ist es gelungen, sämtliche Schwere- und Leichtverletzte, sofern sie arbeitslos waren, wieder in Arbeit zu bringen.

In Göttingen wurde ein Schulmacher erlapp, der seit Monaten schon regelmäßige nächtliche Besuche bei der Schulmacher-Einkaufsgenossenschaft ausführte und jeweils Geldbeträge und Leder mit sich laufen ließ.



lang ausgeübt hat. Zu seinem Nachfolger wurde der Schreiner Wilhelm Hammann in Nagold, Badstr. 3 bestellt und ihm die Leitung von Kässern und Herbitzgebirgen, sowie die Begleitung von Fischverlandgefäßen an der Fischereibenstelle Nagold übertragen. - Von dem Ergebnis der diesjährigen Schlussprüfung an der Realschule wird mit Interesse Kenntnis genommen, ebenso von dem Bericht der Untersuchungskommission des Hygienischen Instituts in Tübingen über die Ueberwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen. - Dem Anschluß des Anwesens des Karl Frey, Badstr. 1 an die Stadt, Wasser- und Abwasserleitung steht nichts im Wege. - Dem Gehalt der Gauführerschule um Verbesserung der Emmingerstraße wird nach Möglichkeit entsprochen werden. - Die Behandlung einer Reihe von Verwaltungsgegenständen, Dekreturen und Grundstücksänderungen bildeten den Inhalt der Sitzung.

Letzte Nachrichten

Zuchthaus für einen Kindesentführer
Aragwürdige Weltreisen mit einem kleinen Mädchen

Hamburg, 15. April. Die Große Strafkammer des Hamburger Landgerichts hatte sich mit einer Kindesentführung zu befassen, die vor längerer Zeit in der breiten Öffentlichkeit berechtigtes Aufsehen erregte. Aus Los Angeles in den Vereinigten Staaten kam die Meldung, daß dort ein kleines Mädchen aus Hamburg aufgegriffen worden sei, das aus seiner Heimat entführt war. Es befand sich in Begleitung eines reichlich fragwürdigen älteren Mannes namens Dath, der in Los Angeles wegen Fahrgeschens festgenommen wurde. Die amerikanischen Behörden schoben ihn nach Deutschland ab. In Bremerhaven wurde er festgenommen und unter Anklage gestellt.

Die Große Strafkammer erkannte auf 1 1/2 Jahre Zuchthaus und Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt.

Der türkische Botschafter in Berlin gestorben

Berlin, 15. April. Der türkische Botschafter in Berlin, Kemal Sami Pascha ist am Sonntagmittag um 13 Uhr an den Folgen einer Magenoperation gestorben.

Hilferjugend und Konfession

In Wiederholung einer feierlichen Andenkung gibt Gebietsführer Wach als Landesbeauftragter des Jugendführers des deutschen Reiches für Württemberg und Hohenzollern aus Anlaß der großen Hebertritte organisierter kathol. Jugendlicher in die Hilferjugend nachstehend bekannt:

Bei Veranstaltungen, die sich über den ganzen Sonntag, Sonnabend - Sonntag, oder mehrere Tage erstrecken, sind die Führer und Führerinnen der HJ, GJ, BdM, DZ verpflichtet, solchen Jungen und Mädchen, die an einem Gottesdienst ihrer Konfession teilzunehmen wünschen, diese Teilnahme durch eine Beurteilung vom HJ-Dienst für die Zeit dieses Gottesdienstes zu ermöglichen.

Zwei

Oberscharführer tödlich verunglückt

Rottbus, 15. April. In den frühen Morgenstunden des Sonntags ereignete sich in Guben ein folgenschwerer Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein von dem SA-Oberscharführer Berch geführtes Motorrad fuhr aus bisher unbekannter Ursache in

höchster Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß der Oberscharführer Berch auf der Stelle getötet wurde. Sein Mitfahrer, der SA-Oberscharführer Rinass, wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach der Ueberführung in das Gubener Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlag. Das völlig zertrümmerte Motorrad wurde zunächst von der Polizei beschlagnahmt, um festzustellen, ob Materialschaden dieses furchtbare Unglück verursacht hat.

Bruchsaler Eisenbahnbrücke teilweise zerstört

Bruchsal, 15. April. Die vor der Einfahrt in den Bahnhof Bruchsal befindliche Eisenbahnbrücke wurde in der vergangenen Nacht dadurch teilweise zerstört, daß ein auf einem Güterzug befindlicher Kran sich während der Fahrt gelöst hatte, hin- und herpendelte und bei der Durchfahrt durch die Brücke Teile derselben mit sich. Die Gewalt der Zerförung war derart, daß die Brücke tragenden Betonblöcke aus dem Boden gerissen und große Teile der Brücke selbst über das Gleis geschleudert wurden. Die Nordzufahrt von Heidelberg her in den Bahnhof Bruchsal ist gesperrt; der Verkehr wird umgeleitet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Sport-Nachrichten

SA. Nagold 1. - Neuenbürg 1. (Verbandsspiel) Tore 2:1 (Halbzeit 1:1) Eden 2:3.

Neuenbürg mußte auch heute wieder, wie im Vorspiel beide Punkte an Nagold abgeben. Die Punkte beim Vorspiel in Neuenbürg mühen allerdings teuer bezahlt werden. Aus die gemeintete Art wurde damals unter guter Verteidiger Hertzorn und gleich darauf unter Mitteilstürmer Hahn zusammengeschlagen, so daß beide Spieler kaum mehr in der Lage sind, Fußball zu spielen, bei ersterem ist es ausgeschlossen, so hat Nagold zwei gute Spieler verloren, welche nicht so leicht wieder ersetzt werden können. Das heutige Spiel fand ganz unter dem Einfluss der Ersatzkräfte, Verteidigung und Vortreibe in bester Form, jedoch der Sturm mit seinen jungen Ersatzkräften ein Scherenschnitt. Neuenbürg verfügte über eine wirklich handfeste Verteidigung, sowie einem gut ansprechenden Sturm, dem Spielverlauf entsprechend wäre ein Unentschieden gerecht gewesen.

Der Spielverlauf: Neuenbürg hat Anstoß, kommt wiederholt schon durch, jedoch die Verteidigung rettet. Gerade Zeit ist Neuenbürg dominierend, jedoch allmählich findet sich auch die Plagel und schöne Angriffe werden vorgezogen. Die Verteidigung der Gäste ist jedoch ein gutes Bollwerk, mit weiten Abschlägen verschaffen sie ihrem Sturm immer wieder gute Vorlagen, jedoch auch dieser Sturm verliert die Chancen nicht auszunutzen. Durch unnötige Tribelei bei Nagolds Verteidigung kommt Neuenbürg zum billigen Führungstor. In der Folge drängt Nagold gewaltig auf Ausgleich. Der Rechtsaußen kommt zum Zug und mit pfundigem Schwung durch die Hände des Torwarts landet der Ball zum Ausgleich im Netz. Die nächsten 10 Minuten bringen für Nagold einen Elfmeter, welcher überlegt eingeschoben wird.

In der 2. Hälfte wird bei Nagold umgestellt, der frühere Mittelführer geht auf seinen alten Posten zurück, was für die Mannschaft sehr zweckmäßig ist. Mit flachen Vorlagen füttert er den Sturm und ist zugleich ein gutes Bollwerk der Mitte. Klare Chancen werden wiederholt im Sturm vergeben. Aber auch die Gäste drängen gewaltig, der Ausgleich lag in der Luft und nur mit Glück kann Nagold solchen Überhufen, Schiedsrichter Oberfell-Feuerbach leitete ruhig und sicher, nur im Händespiel war er etwas zu nachsichtig.

Handel und Verkehr Stuttgarter Börse

Table with 4 columns: 14.4, 13.4, 14.4, 13.4. Lists various commodities and their prices.

Devisen vom 16. April 1934

Table with 4 columns: Amtlich, 14.4, 13.4, 14.4. Lists exchange rates for various countries.

Eierpreise für Württemberg jetzt festgesetzt

Stuttgart, 16. April. Der Bezirksbeauftragte für den Eiermarkt, Wirtschaftsbereich Württemberg, legt auf Grund des § 11 der Verordnung über die Regelung des Eiermarktes vom 21. Dezember 1933 für deutsche Handelsklassen folgende Kleinverkaufspreise (Verbraucherpreise) fest: Klasse S (über 65 Gramm) G I - 10,5 Pfg., G II - 10 Pfg.; Klasse A (65-60 Gramm) G I - 10 Pfg., G II - 9,5 Pfg.; Klasse B (60-55 Gramm) G I - 9,5 Pfg., G II - 9 Pfg.; Klasse C (55-50 Gramm) G I - 9 Pfg., G II - 8,5 Pfg.; Klasse D (50-45 Gramm) G I - 8,5 Pfg., G II - 8 Pfg. Kleinhandelsgeschäfte und Gaststätten dürfen nichtgekennzeichnete Eier (sog. Landeier) mit Wirkung ab 16. April 1934 nicht mehr selbsterhalten oder anbieten. Für Landeier, die in unmittelbarem Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher abgesetzt werden, wird der Preis auf 8 Pfg. je Stück festgelegt. Diese Landeier müssen im Einzelverkauf ein Mindestgewicht von 55 Gramm je Stück aufweisen. Mengennachlässe dürfen nur in nachstehend vorgeschriebenem Umfang ge-

währt werden: Bei Abgabe von ganzen Gebinden (Kisten von mindestens 360 Stück Inhalt aufwärts) im Umfang von höchstens 0,5 Pfg. je Stück. Mengennachlässe bei Abgabe von 10 oder 100 Stück sind unzulässig. Ebenso sind Barzahlungsrabatte (Zonti) unzulässig. Beim Verkauf von einzelnen Eiern kann der Gesamtrechnungsbetrag auf ganze Pfennige aufgerundet werden. Die Abgabe von Eiern in jeder Menge an Verbrauchervereinigungen ist unzulässig. Ausgenommen sind die Verbrauchervereinigungen (frühere Kontumvereine). Die Mindestabgabe seitens des Großhandels beträgt 360 Stück und muß in geschlossenen Gebinden (Kisten) erfolgen. Zwischenhandlungen gegen vordiehend aufgeführte Preisfestsetzungen und Verkaufsbestimmungen werden nach Abgabe der gesetzlichen Verordnungen bestraft.

Der Wirtschaftsbezirk Württemberg umfaßt das ganze Land Württemberg, den Kreis Sigmaringen, die bayerische Stadt Neu-Ulm und das badische Bezirksamt Florheim.

Schweinepreise. Walingen: Milchschweine 10-22 RM. - Belzigheim: Milchschweine 14-20, Käufer 33 RM. - Craißheim: Milchschweine 18-22,50, Käufer 32-54 RM. - Giengen/Dr. Saugschweine 16-20, Käufer 27-31 RM. - Großbottwar: Milchschweine 14-18 RM. - Gillingen: Milchschweine 14 bis 18, Käufer 26-32 RM. - Gall: Milchschweine 18-21 RM. - Marbach/Br. Milchschweine 18-23 RM.

Fruchtpreise. Walingen: Haber 8,50 bis 8,80, Gerste 9,50-10,50, Weizen 9,50-10,50, Erbsen 13 RM. pro Ztr., Ackerfamen 65-75 Pfg. pro Pfund. - Giengen/Dr. Weizen 9,85, Gerste 8,30, Haber 7,80-8 RM. - Nagold: Weizen 9,80, Gerste 10, Haber 8,50 RM. - Ravensburg: Festpreis für 1 Doppelzenter: Weizen 19,70-20,30, Weizen 18,80, Roggen 16,70-17,50, Durchschnittspreis für 1 Doppelzenter: Gerste 17,50, Saatgerste 19-20,18, Saathaber 17, Haber 15,27-16,10, Ackerfamen 190-200, Erbsen 48 bis 50, Widen 25, Erbsen 24-26, Ackerfamen 173-180 RM. per 100 kg. - Reutlingen: Dinkel 7,20-7,80, Saatweizen 11-11,50, Weizen 9,50-10, Saatgerste 10 bis 10,50, Gerste 8,50-9,50, Saathaber 10, Haber 8-9,10, Ackerfamen 60-75 RM. - Tübingen: Weizen 9,50-9,80, Dinkel 7,80, Gerste 8,50-10, Haber 8,40-9, Ackerfamen 72 RM. - Urach: Dinkel 7,30 bis 7,40, Gerste 8,50-9,40, Haber 8-9, Weizen 10-10,20, Roggen 8, Erbsen 11,50, Erbsen 15 RM. je pro Zentner.

Gestorbene: Louis Bed, Gebereibesitzer, 67 J., Altensteig - Gg. Braun, Mechanikern, 85 J., Altensteig - Eugen Erb, Elektromech., 31 J., Böttingen - O. A. Dohr - Christoph Gaus, Schneidermeister, 63 J., Schwann - A. Neuenbürg - Johs. Rapp, 65 J., Vatersbrunn.

Vorausichtliche Witterung: Am Ostern liegt Hochdruck, westlich von Irland eine Depression. Da der Einfluss des letzteren vorherrscht, ist für Dienstag und Mittwoch zeitweilig heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt einseh. Anzeigen: Hermann G. H. Nagold, Verlag: 'Gesellschaft' G. m. b. H.; Druck: G. W. Zaiser (Inhaber: Karl Zaiser) Nagold, D. A. D. I. Nr. 2500

Ämtliche Bekanntmachung Erweiterung einer Gerberei in Altensteig. Die Firma Alfred und Emil Bed, Gerberei in Altensteig, beabsichtigt an ihr Gerbereigebäude Nr. 360 eine Wasserwerkstatt mit 5 Wasserkraften, einem Reser und einer Leimlebergrube anzubauen. Sie bittet um die hierzu erforderliche bau-, gewerbe- und wasserpolizeiliche Genehmigung. Die Pläne liegen beim Oberamt und beim Bürgermeisteramt Altensteig zur Einsicht auf. Erwendungen gegen das Gesuch sind binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, hier oder beim Bürgermeisteramt Altensteig anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Erwendungen nur noch geltend gemacht werden, wenn sie auf privatrechtlichen Titeln beruhen. Nagold, den 13. April 1934. Oberamt: Dr. Lauffer, AB.

Das Jahr 1934 im Zeichen der Unterrichtslibeln

List of school supplies: Soldatenlibel, Die (neue) Gruppe, Gefechtslibel, Kavallerielibel, Artillerielibel, Kraftfahrlibel, Pionierlibel, Nachrichtenlibel, Larnlibel, Sanitätslibel, Sanitätslibel, Lagerlibel (für Arbeitsdienst), Wehrsportlibel, Adjutantenlibel, Unterführerlibel, Gefechtslibel (erscheint in Kürze), Kürtungslibel, Uniformlibel, Lustschußlibel, Kasernenlibel. Der Preis von 1 RM. für jede Libel ist so niedrig im Vergleich zu dem darin gebotenen Rüstzeug, daß keinem die Anschaffung des für ihn in Frage kommenden Teils der Bücherei unmöglich ist. Für alle aber gilt hier in entsprechender Abwandlung das Sprichwort: Selber lesen macht klug. Sämtliche Libeln sind zu beziehen durch Buchhandlung G. W. Zaiser - Nagold

Eine bereits neue 982 Holz-Drehbank mit Vorgelege sowie einen runden Schleifstein 60 cm Durchmesser, hat im Auftrag billig zu verkaufen K. Ungerer, Farbenhaus, Nagold Fernspr. 404

Junges fettes 985 Hammelfleisch ist zu haben bei Friedrich Krauß, Metzgerei. Die neuen ab 1. April gültigen Steuer-Tabellen zum sofortigen Ablefen der Lohnsteuer und der Abgabe zur Chestandshilfe und der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe (die sich geändert und gekürzt hat) sind für wöchentliche, 14tägige und monatliche Entlohnung zu je 50 J vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold

Zur Eindeckung des Winter-Bedarfs in Rohlen sind die Monate April, Mai, Juni die günstigste Zeit. Sichern Sie sich diesen Vorteil und geben Sie mir Ihre Aufträge möglichst sofort. Bei Waggonbezug Sonderpreise Fr. Schittenhelm Verkäufe einen 983

Spanner-Wagen mit Federn und Patentachsen Chr. Holzappel Rohrdorf bei Nagold Eierverband-Schachteln bei G. W. Zaiser

Im Frühjahr neue Lebenskraft durch Sport, Spiel und Wandern - dazu als Begleiter nur den NS=Sport die illustr. Monats-Zeitschrift zum Preise von 45 Pfennig. Sie beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag NS=Sport G. m. b. H., Stuttgart-K., Friedrichstraße 18

April 1934
Seite 5 - Nr. 87
Der Sozialkaffee
Montag, den 16. April 1934.

„Die Sache mit Mutter fein gedreht!“

Schwere Belastungsanträge der Verteidigung gegen Baron von Waltershausen

Schweinfurt, 13. April.

Zu Beginn des 8. Verhandlungstages überreichte der Verteidiger eine Reihe von Beweisunterlagen. Darin weist der Verteidiger darauf hin, daß auf Schloss Waltershausen tatsächlich bis zum 13. November 1932 eine feinkalibrige Pistole vorhanden gewesen sei, die der Pistole von Liebig geglichen habe. Seit dem 1. Dezember aber sei diese Waffe verschwunden. Nachdem bekanntgeworden sei, daß Liebig am 20. November auf einen Jagdtag seine letzte Patrone verschossen habe, habe auch Baron Waltershausen mitgeteilt, daß er ebenfalls eine Walter-Pistole besessen habe, obwohl er früher den Besitz von Waffen abgelehnet habe.

Anschließend stellt der Verteidiger sodann einen auffälligeren Beweis an. Der Belastungsantrag, Baron von Waltershausen soll, als die Sache Waltershausen einzuschließen, erzählt haben, er habe die Sache mit seiner Mutter fabelhaft gedreht. Er habe sie in der Untersuchungshaft besucht. Da es angesichts der scharfen Bewachung schwierig gewesen sei, geheime Nachrichten auszutauschen, hätten sie ein fabelhaftes Mittel gefunden. Die Mutter habe ihn weinend umarmt und mehrmals geküßt, wobei sie ihm einen zusammengekauften Kaffee in den Mund geschoben habe. Als Beweis beantragte Dr. Deeg daher die Vernehmung einer gewissen Frau Ellen Ziegler aus Berlin.

Nach einigen weiteren Anträgen wurde die Vernehmung der Frau Werther fortgesetzt. Der Vorsitzende überreichte dabei der Zeugin ihren Revolver, um zu sehen, ob sie mit dem Revolver umgehen könne, nachdem sie behauptet habe, in der Wornachnacht noch 3 Wornschüsse abgegeben zu haben. Allen Ansinnen nach kann sie aber mit dem Revolver überhaupt nicht umgehen, was sie allerdings mit der großen Aufregung zu begründen sucht.

Auf die Frage nach der Möbelübertragung an ihren Mann und an einen gewissen Lutter in München, sowie nach dem Kauf dieser Möbel durch ihren Sohn erklärt Frau Werther, sie hätte diese Möbel ihrem Mann übereignet, um eine Hypothek bestellen zu können. Ihr Sohn habe aber das Mobilar zurückgekauft, weil er glaube, daß das Schloss mit Einrichtung leichter verkauft werden könne.

Die Verteidigung stellt fest, daß Baron von Waltershausen mit der Tochter einer Jüdin verheiratet war. Frau von Below, die Schwiegermutter des Barons, ist nämlich eine Jüdin. Der Verteidiger fragt weiter, ob es richtig sei, daß Frau Below sich bereit erklärt habe, das Schloss zu erhalten bzw. die nötigen Geldmittel zu der Erhaltung des Schlosses nur für das junge Paar herzugeben, aber weil auch Hauptmann Werther sich weiter im Schloss befunden hätte, sich geweigert habe, helend einzuziehen.

Der Frau Werther wurde weiter von der Verteidigung vorgehalten, daß sie in der Frage nach der Wornachnacht ausgesagt habe, entweder sei es Liebig oder Dietrich gewesen, der den Hauptmann erschossen habe. Sie erklärte, daß sie an Dietrich gedacht hätte, sei ausgeschlossen. Auch daß es Liebig gewesen sein könnte, habe sie nicht geglaubt, aber sie habe schon vor der Tat Angst und ein Weinen vor ihm empfunden.

Der Verteidiger verlas dann einen Brief, den die Zeugin Werther an den Gauleiter von Unterfranken gerichtet hat und in dem sie das ganze Vorkommnis als ein rein kommunistisches Attentat darstellt. Da der Verteidiger wegen der Anschuldigung, Liebig sei kommunistischer Spitzel gewesen, Strafanzeige erstattet hat, machte Frau Werther von dem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Der Verteidiger erinnerte dann die Zeugin daran, daß ihr Sohn einmal geduldet haben soll.

„So ein Kerl gebet über den Hauken geschossen!“

Diese Äußerung habe sich auf den Hauptmann bezogen und sie sei gefallen anlässlich eines Solhverkaufs zu ganz besonders niedrigen Preisen, über den sich der Baron sehr aufgeregt habe. Die Zeugin wollte von dieser Angelegenheit nichts mehr wissen.

Liebig erklärte, er habe gar keinen Grund gehabt, Hauptmann Werther zu erschießen. Er betonte, daß er seinerzeit für die Herrschaft alles getan habe. Zu der Anschuldigung des Privatdetektivs Lehmer-Berlin, er hätte über auffallend große Gelder verfügt und damit andere freigekauft, erklärte Liebig, nach 10 Jahren könne man sich wohl zweihundert Mark erspart haben.

Weiter wurde Frau Rosa Lippof vernommen. Sie war zusammen mit ihrem jetzigen Mann, Linzeng Lippof, von dem sie seit 1930 getrennt lebt, auf dem Schloss bedienstet. Sie gab an, daß die Beziehungen der Eheleute Werther korrekt, wenn auch nicht gerade herzlich gewesen seien. Erst seit 1927 hätten sich Schwierigkeiten bemerkbar gemacht. Bei einer Erörterung der Beziehungen des Hauptmanns zu Frauen und zu seinen Dienstboten erklärte Frau Lippof, Hauptmann Werther habe die Frauen vielfach ohne Rücksicht auf seine Gattin belästigt. Auch ihr habe er wiederholt nahegetreten wollen, sie habe sich das aber verbeten und

dann habe er es unterlassen. Auch eine gewisse Frau aus Würzburg habe sich über Zudringlichkeiten des Hauptmanns beklagt.

Am Nachmittag wurde der Zeugin ihr Mann gegenübergestellt, um die Frage zu klären, wann eigentlich Lippof auf Schloss Waltershausen eintraf, am Morgen des Wornachtages, oder später. Sie bezeugte, daß ihr Mann nach Rückkehr von Waltershausen einen eigentümlichen Eindruck auf sie gemacht habe; er habe einmal einen Nervenzusammenbruch erlitten und Selbstmordgedanken geäußert.

Neugliederung der Landesbauernschaft Württemberg

Auf Vorschlag des württ. Landesbauernführers Arnold wurde die Landesbauernschaft Württemberg, einschl. Hohenzollern, in 15 Kreisbauernschaften gegliedert. Diese Maßnahme war aus grundsätzlichen Erwägungen heraus notwendig. Am 7 ds. Mts.

Arbeitsdienst ist Ehrendienst deutscher Jugend

Achtung!

Der Freiwillige Arbeitsdienst ist eine Schule nationalsozialistischer Geistes, in der die deutsche Jugend unter gänzlichlicher Rücksicht des Standes, Berufs, Religion und Schulbildung zu einem wahren Gemeinschaftsgeist erzogen werden soll. Er soll die Jünger niederreißen, die auf der einen Seite Hochmut und Dünkel, auf der anderen Seite Mißgunst und Neid erzieht haben, die verhindern, daß die Volksgenossen sich in ihren entgegengelegten Belangen so kennen und verstehen lernen, daß sie in den gemeinsamen Belangen zusammengehen können. Das Wort „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ soll der Jugend so eingepflanzelt werden, daß es alle, auch die eigenen Fragen, unter diesem Gesichtspunkt betrachtet. Vorstufe zu solchem Gemeinschaftsgeist ist echter Kameradschaftsgeist. Dieser kann nur dort ganz aneignen werden, wo die Jugend Tag und Nacht zusammen ist und nicht nur bei der Arbeit der Faust, sondern auch bei der Arbeit des Geistes in einer Richtung auf dasselbe Ziel vorbereitet wird.

Der Arbeitsdienst soll nicht dazu dienen, die Arbeitslosen zu beschäftigen, sondern soll die Jugend erziehen, bei der die Jugend erkennen lernt, daß die erste Pflicht des deutschen Mannes die Arbeit am deutschen Boden ist und daß er hier die Kraft gewinnt für seine spätere Arbeit.

Dem Städter soll die Liebe zur Natur aneignen werden, die Freude am Arbeiten in frischer Luft. So wird in vielen der Wunsch geweckt werden, aus den staubigen Straßen der Stadt wieder aufs Land zu gehen, um die freie Zeit in Gottes schöner Natur verbringen zu können. Es wird in ihm die Sehnsucht nach einem Stück Boden erwachen, wo er seinen Kohl pflanzen und seine bei der Arbeit vernachlässigten Jungen kräftigen kann.

Diese hohen, hehren Aufgaben des Arbeitsdienstes sind anscheinend in der Arbeitslosenschlacht von vielen ganz vergessen worden. Sont könnte es nicht vorzukommen, daß Industrie und Handwerk junge Menschen paß haben und daß die, welche nicht auf der Straße herumlungerten, sondern sich zum Freiwilligen Arbeitsdienst drängten, abgewiesen werden.

Heute ist der Arbeitspaß noch nicht das, was er in einigen Jahren sein wird, was wird da aus euch, die ihr keinen Paß habt? Glaubt nicht, daß ihr immer, wenn es euch paßt, zum Arbeitsdienst kommen könnt. Im Winter kommt die Landbevölkerung in den Arbeitsdienst. Ihr Kellern, ihr seid dann plötzlich zu alt, was dann? Kennt ihr das nationalsozialistische Denken, wenn ihr um des augenblicklichen Verdienstes willen euch vom Arbeitsdienst drückt? Ueberlastet eure Arbeitsstellen denen, welche jetzt ihr halbes Jahr hinter sich haben und nun zur Arbeit sollen.

Wenn ihr jetzt nicht kommt, dann müssen wir aus anderen Gauen Tausende holen, die heute im Arbeitsdienst fehlen, um die überkommenen Arbeiten fertigzustellen. Die bleiben dann bis zum Ende Oktober und holen sich hier den Arbeitspaß, den sie zu Hause nicht bekommen können. Ihr habt dann das Nachsehen. Wenn die dann fortgehen, kommen in deren Stellen die landwirtschaftlichen Arbeiter, welche im Sommer wegen der Not der Landwirtschaft nicht eintreten können. Kommt, solange es noch Zeit ist und vergeht nicht, daß es für jeden Deutschen unter 25 Jahren eine Pflicht ist, zum Arbeitsdienst zu gehen. Wir richten diese Warnung in erster Linie an die Jünglinge, welche

Die Reichssturmjahre ist die große schwedische Jugendzeitung Deutscher Geschäftsmann, wird in der Reichssturmjahre, sie wird von der gesamten Jugend und deren Eltern gelesen!

sind von Reichsbauernführer Darré folgende Kreisbauernschaften ernannt worden:

Für die Kreisbauernschaften Hohenzollern-Franken Karl Philipp-Wittenweiser O.A. Gerabronn, Unterland Heinrich Derrmann-Krehbach O.A. Redersulm, Redar-Eng Hermann Schmidgall-Enzweihingen O.A. Baihingen, Alt-Württemberg Gotlob Jung-Deberhardt O.A. Waidlingen, Murr-Gottlieb Day-Eberberg O.A. Gaildorf, Ost-Otto-Fröscher-Dobbenmünzingen O.A. Heidenheim, Alb-Erwin-Siedler-Niedhof bei Ulm O.A. Stanssen-Tea Karl Götz-Bisingen u. L., Schönbuch Friedrich Baitinger-Eberjettlingen O.A. Herrenberg, Schwarzwald-Rord Michael Kalmbach-Egenhausen O.A. Nagold, Schwarzwald-Süd-Gottfried Rühmann-Weitzell O.A. Eberdorf, Hohenzollern-Singez Stehle-Birkbron bei Bechingen, Bussen Friedrich Bollmer-Dohberg O.A. Saulgau, Oberland und Bodensee-Allgau Anton Riekle-Luppenhofen O.A. Ehingen und Rudolf Pfeiffer-Unterbuchshofen O.A. Leutkirch.

wischen 23 und 25 und. Für sie kann es unter Umständen zum Paß zu spät werden. In absehbarer Zeit wird die Verpflichtung für den Arbeitspaß von 6 Monaten ununterbrochener Dienstzeit auf 12 Monate erhöht. Wer also jetzt zum Arbeitsdienst kommt, kann nach 6 Monaten in den Betrieb zurück. Die anderen werden dann ein geschlossenes ganzes Jahr dort bleiben, ohne daß sie irgendeinen Vorteil durch die längere Dienstzeit haben. Diese Verlängerung wird aber nicht lange vor dem Termin ihrer Einführung bekanntgeben, sondern kurzfristig

Sch bitte um Auskunft Briefkasten des „Gesellschafters“

Unter Meier Radrit veröffentlicht wir die aus unserem Leserkreis an die Redaktion gerichteten Briefe. Den Fragen ist jeweils die letzte Abonnementsaufkündigung beizulegen, fernes Rückporto, falls Briefe die Redaktion erreichen wird. Die Verantwortung der Antworten erfolgt jeweils dem Verfasser. Für die eventuellen Rückfälle übernimmt die Redaktion nur die verhältnismäßige Verantwortung.

G. J. Die Frist für die Instanzungsarbeiten ist bis zum 30. Juni 1934 verlängert worden. Es können dieser Zeit also an sich auch noch beanträge gestellt werden, soweit Mittel vorhanden sind. Doch zeigt die Praxis fast überall, daß die bereitgestellten Mittel bereits erschöpft sind. So wird es also auch bei Ihnen der Fall sein, wenn der Bürgermeister Sie abgewiesen hat. Sind die Mittel erschöpft, so haben Sie natürlich keine Möglichkeit des Einspruchs, nur wenn Sie glauben, zu Unrecht benachteiligt worden zu sein, steht es Ihnen frei, beim Oberamt Beschwerde einzureichen. — Die einfachste Art, ein Grundstück Ihrem Kind zu übertragen, ist die Schenkung. Sie erfolgt durch notarielle Beglaubigung. Bei einem Wert von 800—1000 RM. betragen die Kosten etwa 15 RM. Steuer ist in diesem Fall nicht zu bezahlen. — Die Zulassung eines steuerfreien und führercheinfreien Motorrads kostet 2,50 Reichsmark. Der Führerschein für ein Motorrad kostet ebenfalls 2,50 RM., doch kommen hierzu die Ausbildungs- und Prüfungskosten, die zusammen rund 45 RM. betragen. Den Führerschein erwerben Sie sich am besten in einer Landesfahrerschule oder bei einem der zahlreichen, staatlich zugelassenen Fahrlehrer.

G. W. Das beste Mittel, um Gifen und Stahl vor Rost zu schützen, dürfte die Verzinkung sein, insbesondere bei feinen Gegenständen. Bei größeren Eisenteilen genügt ein Anstrich mit Meinnige. Wenden Sie sich an einen Schlosser oder Feinmechaniker!

G. S. Ueberstunden sind nur dann zulässig, wenn es sich um eine vorübergehende Arbeitsanhäufung handelt. Ist die Arbeit zu groß, daß eine weitere Person Beschäftigung finden könnte, so sind Ueberstunden unzulässig. Geleistete Ueberstunden müssen auf jeden Fall bezahlt werden, auch wenn das Gehalt monatlich festgelegt wird, und zwar errechnet sich die Bezahlung proportional auf Grund des Bruttogehalts. Wenden Sie sich an die dortige A.R.S.D. oder an Ihre spezielle Berufsorganisation! Sie können, wenn Sie auf andere Weise nicht zum Ziel kommen, die Leistung von Ueberstunden verweigern und bei der A.R.S.D. Anzeige erstatten. In dem von Ihnen angeführten Gesetz ist deshalb nichts über diese Fragen enthalten, weil sie schon vor diesem Gesetz geregelt worden sind.

P. E. Wegen Patentanmeldungen wenden Sie sich am besten an einen Patentanwalt. Sie ersparen sich damit viele Mühe und Umwege, und haben am ehesten die Garantie, alle Möglichkeiten zu erfahren. Den für Ihren Bezirk zuständigen Patentanwalt erfahren Sie beim Oberamt.

R. R. Wenn das Plaster, auf dem Sie stürzten, noch zu dem Grundstück des Hauseigentümers gehört, und die Beschaffenheit des Plasters tatsächlich so schlecht war, daß eine allgemeine Gefahr des Ausgleitens bestand, so ist der Hauseigentümer für Ihren Unfall haftbar. Ist er in der Haftung, so übernimmt die Versicherung die Bezahlung Ihrer Schadenersatzansprüche. Der Unfall muß aber von dem Hauseigentümer sofort der Versicherung angezeigt werden.

angekündigt. Also, sucht die nächste Meldestelle für den Freiwilligen Arbeitsdienst auf und laßt euch anwerben.

Jeder junge Deutsche im Alter zwischen 17 und 25 Jahren kann sich zum Arbeitsdienst in jedem Ort melden, wo eine Meldestelle sich befindet. Die nächste Meldestelle befindet sich in Calw, Badstraße 41; wo man sich täglich melden kann. Einsteht wird am 1., 10. und 20. jeden Monats.

Wer nicht zum Arbeitsdienst geht, ist feindlicher Deutscher, kein Nationalsozialist!

Arbeitsdienst ist Ehrendienst der deutschen Jugend am deutschen Volk!



Humor
Sächsisches

„Baba“, was für e Ardigel seht mer denn for Vehm?“ „Das kommt drauf an. Der Vehm ist das, womit die Dichter die Dische lehmen. Die Vehm sind wilde Dichte. Und das Vehm ist das, wozu's bei Schiller heißt: E freies Vehm sichten mer!“

Sch bitte um Auskunft Briefkasten des „Gesellschafters“

Unter Meier Radrit veröffentlicht wir die aus unserem Leserkreis an die Redaktion gerichteten Briefe. Den Fragen ist jeweils die letzte Abonnementsaufkündigung beizulegen, fernes Rückporto, falls Briefe die Redaktion erreichen wird. Die Verantwortung der Antworten erfolgt jeweils dem Verfasser. Für die eventuellen Rückfälle übernimmt die Redaktion nur die verhältnismäßige Verantwortung.

B. C. Ein Südrusse kann die deutsche Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung erlangen, sofern er nachstehende Bedingungen erfüllt. Eine Einbürgerung erfolgt nur, wenn der Gesuchsteller aus keiner früheren Staatsangehörigkeit bereits entlassen ist oder sofort nach seiner Einbürgerung entlassen wird. Eine ausländische Staatsangehörigkeit neben einer deutschen ist ausgeschlossen. Voraussetzungen für die Einbürgerung sind, daß der Gesuchsteller a) nach den deutschen Gesetzen unbeschränkt geschäftsfähig ist, b) einen unbeschränkten Lebenswandel geführt hat, c) an dem Ort seiner Niederlassung eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen gefunden hat, und d) an diesem Ort sich und seine Angehörigen zu ernähren imstande ist. Neben diesen Voraussetzungen wird bei der Einbürgerung nach völkisch-nationalen und staatspolitischen Gesichtspunkten entschieden. Richter sind von der Einbürgerung ausgeschlossen; die Abstammung des Antragstellers ist durch Geburtsurkunden bis zu den Großeltern zurück nachzuweisen. Den Richtern sind solche Personen gleichgestellt, die zwar selbst arisch, aber mit einer nicht arischen Ehefrau verheiratet sind. Erbkrank und Ausländer mit marxistischer und kommunistischer Gesinnung können aus Gründen der Reinhaltung des deutschen Volkstums nicht eingebürgert werden. Die Einreichung des Einbürgerungsgesuches erfolgt beim Oberamt oder bei der Gemeindebehörde des Niederlassungsortes. Eine bestimmte Zeit der Anwesenheit in Deutschland ist nicht vorgeschrieben. Die Kosten sind ziemlich hoch, sie bewegen sich zwischen 50 und 1000 RM., je nach dem einzelnen Fall. Mit 1—200 RM. müssen Sie mindestens rechnen.

X. Y. Der Kasernenhof der Kolschütz-Kaserne laßt 50 000 Personen und ist etwa drei Hektar groß.

Gefinder. Um irdischen Auffassungen entgegenzutreten, werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß das dem Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront angegliederte Reichsgefunderamt nur die Gefinder berät und für die Auswertung der Erfindung Sorge trägt, die bereits ein Schutzrecht erlangt haben. In Württemberg besteht beim Landesgewerbeamt Stuttgart, Hauptstraße eine Beratungsstelle für gewerblichen Rechtschutz, die Erfindern kostenlos Auskünfte allgemeiner Art erteilt. Für Auskünfte spezieller Art muß man sich an einen Patentanwalt wenden.

Fr. M. Innerhalb Eiters müssen Sie mit Kernobst- und Säpflirsäbäumen zwei Meter von der Grenze wegbleiben, mit Steinobstbäumen (außer Säpflirs) 1,50 Meter. Befinden sich die Gärten außerhalb Eiters, so verdoppeln sich die Abstände. Diese Abstände sind im neuen württembergischen Nachbarrecht festgelegt, daß am 1. April 1932 in Kraft getreten ist.

G. E. in M. Mit Nadelholzgewächsen müssen Sie außerhalb Eiters acht Meter und innerhalb Eiters vier Meter von der Grenze des Nachbargrundstückes entfernt bleiben.

Der Sport vom Sonntag

Waldhof, Nürnberg, Viktoria Berlin und Schalke 04 führen bei der Deutschen Fußball-Meisterschaft

Die Punktreihe der 16 Gaumeister um die Deutsche Fußballmeisterschaft wurde am Sonntag mit dem zweiten Gang fortgesetzt. Bei prächtigem Sommerwetter gab es überall sehr hohe Besucherzahlen und einen guten Sport, in dem sich die Favoriten auf den Sieg in den einzelnen Gaugruppen ganz eindeutig herausstellten. Es gibt dabei scheinbar keine Ueberraschung, denn die von Hause aus als aussichtsreichste Bewerber angesehenen Mannschaften konnten sich auf der ganzen Linie durchsetzen, um überwiegenden Teil sogar mit klarem Ergebnis. Der Gaumeister von Bayern, FC Nürnberg, der Badenmeister, SV Waldhof, der Westfalenmeister, Schalke 04, und Brandenburger Meister, Viktoria Berlin, führen am Schluss der Vorrunde, wobei sich die Berliner allerdings noch mit Preußen 09 in den ersten Platz teilen müssen.

In der Gruppe Südwest gab es auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart den erwarteten harten Kampf zwischen Union Bödingen und SV Waldhof, von dessen Verlauf wir gesondert berichten.

Die Offenbacher Räder konnten ihr Gastspiel beim Nollheimer SV. erfolgreicher gestalten als man erwartete. Die Mannschaften trennten sich nach einem ausgeglichenen, kampfbetonnten Spielverlauf mit 4:4 (2:1). Durch den Punktverlust der Räder und dem Waldhöfer Sieg in Stuttgart führt nun der badische Meister mit 4:0 Punkten die Tabelle an vor den Offenbacher Rädern mit 3:1.

In der Gruppe Mitte konnte der Bayernmeister, FC Nürnberg, die schwere Rippe von Borussia Fulda mit einem 2:1-Sieg zwar ungesegelt, aber die Borussia haben den Nürnbergern den Sieg sehr schwer gemacht. Die Borussia arbeiteten sogar die besseren Torerwartungen heraus, aber die größere Spielstärke brachte dem Club den Sieg. Der Dresdener Sportclub konnte zu Hause über Wacker Halle vor 27.000 Zuschauern einen überraschend hohen Sieg mit 7:2 (3:2) über Wacker Halle buchen. In der Gruppe Ost führt nun der 1. FC Nürnberg mit 4:0 Punkten vor dem Dresdener Sportclub mit 3:1.

Schalke 04 rechtfertigte das große Vertrauen, das man in allen deutschen Gauen auf den Westfalenmeister setzt, mit einem ganz klaren Sieg in Düsseldorf mit 4:1 über den LB. Eintracht. Dem Spiel wohnten in Düsseldorf 35.000 Zuschauer bei. Schalke führt auch hier mit 4:0 Punkten vor Eintracht mit 3:1. In Bremen nämlich kamen vor 10.000 Zuschauern beide Vereine, Werder Bremen und VfV. Venroth, im 2:2-Spiel zu einem Punkt.

In der Gruppe Ost gab es eine kleine Ueberraschung. Preußen 09 konnte auch in Danzig die „Preußen“ schlagen, und zwar

mit 1:4 überzeugender als am Vorkonntag. Ebenso glückte Viktoria Berlin in der Reichshauptstadt vor nur 4000 Zuschauern ein Sieg über ihren Namensvetter aus Stolp. Viktoria Berlin und Preußen 09 führen jetzt mit 4:0 Punkten die Tabelle der Gaugruppe Ost an.

- Gruppe Südwest**
 in Stuttgart: Union Bödingen - SV Waldhof 2:4
 in Köln: Nollheimer SV. - Offenbacher Räder 4:4
- Gruppe Mitte**
 in Dresden: Dresdner SC. - Wacker Halle 7:2
 in Fulda: Borussia Fulda - 1. FC Nürnberg 1:2
- Gruppe Ost**
 in Berlin: Viktoria 99 Berlin - Viktoria Stolp 4:2
 in Danzig: Preußen Danzig - Preußen 09 1:4
- Gruppe Nordwest**
 in Dortmund: Schalke 04 - TBV. Eintracht 4:1
 in Bremen: Werder Bremen - VfV. Venroth 2:2

Gauliga

- Gau Südwest**
 SV. Wiesbaden - Borussia Neunkirchen 5:2
 SV. Frankfurt - 1. FC. Kaiserslautern 4:1

Bezirksliga

Die Kämpfe der Bezirksklasse um die Punkte behalten ihre Spannung bis zum letzten Tag. Der Sonntag hat zwar den zweiten Meister aus drei Bezirken, den Sportverein Göttingen, nun endgültig gebracht, aber in der Gruppe Süd bleibt die Meisterschaftsfrage weiter ungeklärt, obwohl Trofingen nun kaum mehr einen ernsthaften Rivalen hat. Ueberall ungeklärt ist noch die Frage des Abstiegs, denn die bedrohten Vereine schaffen sich durch gewaltige Energieleistung immer noch einmal Luft.

In der Gruppe West brachte die Sportvereinsvereinigung Cannstatt dem Meister, Sportfreunde Ehlingen, mit 2:1 die erste Niederlage bei. Allerdings spielte Ehlingen diesmal nicht in gewohnter Form. Der Sturm des VfV. Gaisburg war wieder sehr gut aufgelegt, denn gegen den mächtig abfallenden VfV. Botnang brachte er 8 Tore zustande, denen die Botnanger nicht gegenüberstellen hatten. Der VfV. Jahn Stuttgart hat mit 0:0 seine hohe 8:0-Vorspielniederlage durch die Heilbronner Spielvereinigung wenigstens einigermaßen wieder gutgemacht.

In der Gruppe Ost machte es die Tübingen Sportfreunde dem Sportverein Göttingen nicht leicht, wenigstens den einen zur Meisterschaft notwendigen Punkt zu erringen. Mit etwas Glück gelang dies dem Sportverein Göttingen mit einem 3:3 Unentschieden. Die größte Ueberraschung leistete sich der VfV. Kärnten, indem er sich auf eigenem Gelände von Eintracht Reutlingen mit 1:4 Toren schlagen ließ. Das erhöht die

Abstiegsgefahr des VfV. Kirchheim noch mehr.

In der Gruppe Süd konnte sich der FC. Löffingen in einem hartnäckigen Kampf gegen den VfV. Schweningen mit 2:0 (0:0) die Punkte holen. Die Spielvereinigung Truchelzingen, die mit drei Mann Erfolge anzutreten gezwungen war, mußte letzten Endes der technisch besseren Mannschaft der Spielvereinigung Trofingen mit 1:3 Toren die Punkte überlassen.

- Gruppe West**
 VfV. Puffen - VfV. Badwiesburg 1:1
 VfV. Löffingen - Heilbronner SV. 0:0
 VfV. Gaisburg - VfV. Botnang 4:0
 VfV. Gaisburg - VfV. Botnang 2:1
 VfV. Gaisburg - VfV. Botnang 2:1
- Gruppe Ost**
 VfV. Kärnten - Eintracht Reutlingen 1:1
 VfV. Kärnten - Eintracht Reutlingen 1:1
 VfV. Kärnten - Eintracht Reutlingen 1:1
 VfV. Kärnten - Eintracht Reutlingen 1:1

Gesellschaftsspiele

VfV. Mannheim in Württemberg

Stuttgarter Räder - VfV. Mannheim 1:1 (0:1)

Bei herrlichem Frühlingswetter setzten die Stuttgarter Räder ihre Freundschaftsspiele

fort und zwar hatten sie am Samstagnachmittag den hier nicht unbekannt badischen Tabellenweiten, VfV. Mannheim, zu Gast. Das Spiel, das auf keiner besonders hohen Stufe stand, endete 1:1 unentschieden und die 1500 Zuschauer dürften mit den gezeigten Leistungen nicht auf ihre Rechnung gekommen sein. Die Stuttgarter, die drei Erfolge stellen mußten, boten eine schwache Partie. Der Sturm scheint zurzeit eine Schwächeperiode durchzumachen; sehr schwach war der Mittelstürmer Metz. Am besten konnte noch Gröner als Halbrechts und Strickrodt auf Linksaßen gefallen. Der beste Mannschaftsteil der Gäste war die Hintermannschaft, wo vor allem Partal einige scharfe Schüsse von Gozza und Gröner glänzend meisterte.

Nach ausgeglichener Spiel in der ersten Hälfte, in der die Blau-Weißen zahlreiche Torchancen unausgenutzt ließen, erzielten die Gäste in der 43. Minute durch Theobald das Führungstor. Da die einheimische Käuferreihe, vor allem Doffler, nach Halbzeit stark nachließ, kamen die Gäste schwer auf und gestalteten das Spiel gleich überlegen. Aber auch sie kamen durch die Ungeklärtheit vor dem gegnerischen Tor zu keinen Torchancen. Erst zwei Minuten vor Schluß gelang es den Blauweißen durch Paier II den Ausgleich zu erzielen. Schiedsrichter Kiderer-Kornweßheim war dem Spiel ein gerechter Leiter.

- Sonstige Wettkämpfe**
 VfV. Bismarck - VfV. Heilbronn 4:1
 VfV. Bismarck - VfV. Heilbronn 4:1
 VfV. Bismarck - VfV. Heilbronn 4:1

Die großen Radrennen in Heilbronn

Rennen der Amateure

Das erste reichsweite Straßenrennen Württembergs, das im Zeichen des Einzelverbandes der Deutschen Radfahrer lief, gestaltete sich zu einem ganz großen Erfolg für den Radsport. Es wurden dabei Leistungen vollbracht, wie man sie kaum für möglich halten sollte. Sie bewährten eine kolossal schwere Rennstrecke von 112 Km. Länge in der herbortragenden Zeit von nur 3 Stunden 3 Minuten. Die bergige Rennstrecke bot zu zahlreichen Vorzügen Anlaß, durch die das Feld schließlich völlig zermürbt wurde.

In erster Linie war es der Stuttgarter Kenz, der fast durchweg das Tempo angab. Ihm war es besonders zuzuschreiben, daß eine so schwere Zeit herausgefahren wurde. Er befand sich mit Göb und Weischedel schon in Löwenstein an der Spitze. Wenn auch Gruppen von Abgehängten wieder aufzuschließen vermochten, so wurden diese doch allmählich derart mitgenommen, daß sie in den letzten 8 Km, wo Kenz zum Endspurt ausholte, nicht mehr zu folgen vermochten. Lediglich Weischedel und auch dem Viefelder Langhoff gelang es, das Tempo zu halten. Im Endspurt wurde dann Weischedel Sieger vor Langhoff und Kenz. In der Verfolgergruppe gab es durch den Schweminger Wehne einen Ueberraschungssieger.

Die Suche nach dem unbekanntesten Straßenfahrer

wurde zu einer allgemeinen schweren Prüfung für die wenig geübten Teilnehmer, so daß der allergrößte Teil unterwegs

ausgab und teilweise nicht einmal die Hälfte der Fahrt miterlebte, zumal sich die überraschend warme Witterung sehr ungünstig auf die Fahrer auswirkte. In der Gruppe der Rennmaschinen-Fahrer, die in einer Stärke von 16 Mann in die Pedale traten, erwies sich Kischbacher bald als der kommende Mann. Er legte in der für einen Reuling guten Zeit von 3:25 Std. und dies mit einem Vorprung von 11 Minuten vor dem Zweiten, dem Stuttgarter Ade. In der Gruppe der Tourenmaschinen-Fahrer, die 39 Mann umfaßte, mußte der zuerst angekommene Stuttgarter Wehne disqualifiziert werden, weil er sich von wilden Begleitfahrern hatte ziehen und schieden lassen, trotzdem er unterwegs vom Gausfahrer verwarnet worden war. Dadurch kam Braun-Juffenhäuser zum Ziel, der gegen Ende des Rennens immer mehr aufkam.

Ergebnisse:

- Rennen der Amateure des D.R.V. Sieger: Erwin Weischedel, Juffenhäuser 3:03.47 Std., 2. Langhoff-Viefelder, 3. Kenz, 1. VfV. Stuttgart, beide dicht auf, 4. Wehne-Schweningen 3:04.52, 5. Gischer, 1. VfV. Stuttgart.
 Suche nach dem unbekanntesten Straßenfahrer: A. Rennmaschinen: 1. Kischbacher-Heimerdingen 3:25, 2. Ade-Stuttgart 3:36, 3. Wittig-Stuttgart 3:39, 4. Ebel-Rühlradler, 5. Juch-Stuttgart, 6. Tourenmaschinen: 1. Braun-Juffenhäuser 3:56 1/2 Std., 2. Gerke-Redar-Jahn 3:58 1/2, 3. Faust-Heilbronn 4:13, 4. Adler-Befigheim, 5. Haug-Stuttgart.

Ehlinger TSV Handballmeister

Bezirksklasse

Im Handball hat der Sonntag nur die letzten Gaumeister gebracht. Ehlinger TSV, als Vertreter des Gaues Württemberg und Spielvereinigung Jülich als Vertreter des Gaues Bayern vervollständigen nun die Liste der 16 Gaumeister, die in dem Endkampf in die Deutsche Handballmeisterschaft eintreten werden. Der württ. Meister wurde in zwei Entscheidungsspielen ermittelt, die stets einen klaren Sieg des Meisters der Gruppe West, Ehlinger TSV, ergaben. Im Vorspiel in Ehlingen besiegte die Ehlinger die Turngemeinde Göttingen mit 11:3. Die Ehlinger bestätigten damit ihren Form-Anstieg. Sie waren in Schnelligkeit, Spielaufbau und vor allen Dingen vor dem Schußkreis um einiges besser, so daß ihr Sieg verdient ist. Im zweiten Entscheidungsspiel in Göttingen trat diese Vorzüge der Ehlinger noch mehr in Erscheinung. Sie siegten hier über Göttingen mit 3:9, nachdem sie schon bei der Pause mit 1:5 den Sieg in der Tasche hatten.

- Gruppe Nord**
 TSV. Oettingen - TB. Fohlheim 4:10
 TSV. Eintracht - TB. Grotz/Wilms 6:8
- Gruppe Ost**
 TB. Beller - TB. Tübingen 11:8
 TSV. Heilbronn - TB. Göttingen 6:6
 TSV. Heilbronn - TB. Göttingen 7:6
- Gruppe Süd**
 TB. Schweningen - TB. Brudenhadi 14:4
 TB. Trofingen - TB. Schwa 4:4
 TB. Trofingen - TB. Schwa 11:4

Im Frauenhandball fand am Sonntag das erste Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft zwischen TBd. Ulm und TB. Cannstatt in Ulm statt. Die Cannstatter Damen gingen bereits in der ersten Halbzeit in Führung und siegten schließlich verdient 0:2. Das zweite Entscheidungsspiel findet am 22. April in Bad Cannstatt statt. Die Cannstatterinnen haben natürlich die größten Aussichten auf den Meistertitel.

Schwer erkämpfter Waldhof-Sieg

Union Bödingen gegen SV Waldhof 2:4 (1:2)

Das erste Meisterschaftsendspiel der Union Bödingen in Stuttgart hatte mit etwa 9000 Zuschauern einen würdigen Rahmen gefunden, wobei allerdings auch Mannheim stark, und nebenbei gesagt recht laut vertreten war. Es war ein typischer Punktkampf mit einem wichtigen Schußhäuf und vollrass, wechselnder, rassistischer Kampfmomente. Die Waldhöfer trugen einen knappen Sieg davon, der durch die klügeren Angriffshandlungen ja wohl verdient ist, aber letzten Endes doch etwas glücklich zustande kam. Bödingen bestimulte mit dem ihm typischen hohen Spiel die Kampfhandlungen und war dabei auch etwas mehr im Angriff (Ecken 8:2), aber die Vorstöße der Waldhöfer hatten immer viel mehr Rumm und Erfolgssicht. Dann aber wurde bald Frey, der vorzügliche Mitteläufer der Union, verfehlt. Die Union griff dennoch unerbittlich weiter an und hatte auch für den Rest der Halbzeit noch Erfolgsmöglichkeiten, aber um diese Zeit war ihr Schicksal wohl besiegelt.

Die Waldhöfer hinterließen in Stuttgart einen ausgezeichneten Eindruck. Sie waren schneller, technisch besser geschult und vor allem überlegter. In vieler Hinsicht übertrug der Mittelstürmer Siffing, der der beste Mann des Sturmes war, bei Bödingen war gleichfalls kaum ein schwacher Punkt in der Mannschaft. Der Angriff verweichte sich allerdings im Felde besser durchzusehen als vor dem Tor, wo fast alle fünf Leute zu häufig arbeiteten. Walter I kam als Rechtsverteidiger nicht ganz so gut wie als

Mittelstürmer zum Zug, da er auf diesen Posten viel hinten ausfiel, fehlte im Sturm der Durchreißer. Meßer erfüllte in dieser Hinsicht nicht alle Wünsche, war aber dennoch gut. Die beiden Flügel Grau und Klent hielten sich die Waage, der letztere zeigte auch einen gefundenen Schuß. Schurr und Frey überragten in der Abwehrreihe. Schnabel ließ es öfters am genauen Zuspielen fehlen. Ganz groß war die Hintermannschaft und hier vor allem Walter II, der viele Angriffe der Mannheimer stoppte. Auch Stegmüller trug viel dazu bei, daß das Ergebnis nicht schlechter wurde.

Schiedsrichter war Kauf-Nürnberg, der nur solange gut war, als keine schwierigen Situationen zu meistern waren.

Das Spiel selbst war außerordentlich spannend und in- und außerhalb der Barrieren recht temperamentvoll. Nach anfänglicher Ueberlegenheit der Wödingen drückten einige Minuten die Waldhöfer und schossen hierbei in der 23. und 24. Minute durch Weidinger und Engelhardt zwei Treffer. Nachdem der Schiedsrichter ein 11-Minuten-Pausen der Waldhöfer überlassen hatte, gab er ein von Meßer für die Union erzieltes Abstoßtor. Die zweite Halbzeit änderte nichts an der Feldüberlegenheit des württ. Meisters, aber Treffer erzielten zunächst nur die Gäste, die durch Günterth und Weidinger auf 4:1 davonzogen, ehe der Läufer Schurr mit einem 20-Minuten-Schuß das Ergebnis für Union etwas mehr dem Spielverlauf anpassen konnte.

